

Carl Simon, Musikverlag in Berlin SW. 68,

Markgrafenstrasse Nr. 101. — Fernsprecher IV, 2312.

Anton Notenquetscher

von

Ⓐ

Alexander Moszkowski.

==== Neue vermehrte billige Volksausgabe ====

8^o. Format, 10 Bogen stark.

broschiert M. 1.—, biegsam gebunden M. 1.50.

**Ein Zugartikel für den Kolportage- und Reiseverkehr. — Kein Bahnhof,
kein Dampfer ohne Notenquetscher!**

Anton Notenquetscher, ein humoristisch-satirisches Gedicht in 4 Gesängen von **Alexander Moszkowski**, mit 23 Illustrationen von **Philipp Scharwenka**, welcher seit nunmehr 30 Jahren in **9000** Exemplaren seine Wanderungen in musikalischen Kreisen jeder Richtung mit anwachsendem Erfolge vollzog, ist noch lange nicht aus der Mode gekommen. Durch seinen urwüchsigen, herzerquickenden Humor, man lese nur darin die Parodie der Schiller'schen Glocke, wird er sich fernerhin den kommenden Generationen als lustiger Hausfreund bewähren; ja er wird viel grössere Kreise von Musikern, Musikfreunden und fröhlichen Menschen in seinen Bann ziehen, da es der Verlagshandlung gelang, mit den beiden Autoren eine billige grosse Volksausgabe zum Preise von einer Mark Ladenpreis (statt wie bisher M. 2.40) abzuschliessen. Der Notenquetscher wird in der Volksausgabe nunmehr auch auf jedem Bahnhof als Reisebegleiter zu finden sein, umso mehr, da er noch durch ein neues Kapitel: **Anton in China** vermehrt worden ist.

Stimmen der Presse und einige Briefe an den Verfasser und Verleger.

Obgleich die Humoristen mit ihrer Geissel nichts verschonen, was zwischen Himmel und Erde lebt und webt, so berühren sie doch nur höchst selten das Gebiet der Tonkunst. Die meisten Musiker haben keinen Witz, und die Witzigen verstehen fast niemals etwas von der Musik. Ich begrüsse diesen ersten Versuch mit einer gewissen Genugtuung . . . Der unbefangene Leser wird mir beistimmen, wenn ich sage: Der Humorist soll und darf seine Stoffe nehmen, wie und wo er sie findet, denn der Humorist ist der König der Könige, dem jeder sich beugen muss. Also, wer eine müssige Stunde angenehm verbringen will, der lese die heitere Geschichte von Anton Notenquetscher aus Halle an der Saale, unbekümmert um das Zetergeschrei der — Getroffenen.

Wilh. Tappert im Musikalischen Wochenblatt, VI. Jahrg. Nr. 34 (1875).

Lieber Notenquetscher!

So darf ich denn endlich das lang bewahrte süsse Geheimnis meines Herzens laut in alle Welt rufen: Ich liebe ihn! Ich liebe meinen Anton Notenquetscher seit seiner Geburt, also seit fast 30 Jahren. Wie oft flüchte ich zu ihm nach schwer überstandenen Konzerten so vieler Pianisten, Geiger, Sänger, welche in dem Wahn, Nektar zu kredenzen, doch nur Noten quetschen! Aus ganzer Seele rufe ich: Hoch lebe der kleine Anton und sein Mentor Alexander der Grosse!
Wien, 1904. Eduard Hanslick.

Kurz vor Schluss der Drucklegung dieser Auflage ging dem Verleger vom unterzeichneten Komponisten, der die letzte Korrektor mitgelesen hat, folgende Notiz zu:

Ach der Notenquetscher! Ich brülle wie ein Dickhäuter, bloss wenn ich an die herrliche Satire denke, genial! himmlisch!
Leipzig, den 3. April 1906. Sigfrid Karg-Elert.

Der Satz dieses Buches ist in **Antiquaschrift** hergestellt. Ich mache das **Ausland** besonders darauf aufmerksam, denn **Anton Notenquetscher ging in die Welt, unbeachtet aller Grenzpfähle.**

Als laufender Rabatt gilt für

Moszkowski, Notenquetscher,

Volksausgabe (brosch. M. 1.—, gebunden M. 1.50) auf Barkonto und gegen bar 30%, Fest und à Condition 25%. (Ohne Bar oder Fest — nichts à Condition.)

Massenbezüge nach Vereinbarung.

Warnung. Jeder, auch auszugsweise verübte Nachdruck z. B. aus der Parodie der Glocke (das Lied vom Konzert) wird strafrechtlich verfolgt.

Berlin SW. 68, Markgrafenstr. Nr. 101.

Carl Simon, Musikverlag.